

Statement Michael Limburg Dipl. Ing. (EIKE) anlässlich der Anhörung am 10.10.24 zum Thema **Klimakrise und Klimazukunft: Szenarien für die Region Berlin-Brandenburg**

Zusammenfassung

Ein Jahr nach meinem Statement zum **Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm, Umsetzungszeitraum 2022 bis 2026** ist es Zeit sich daran zu erinnern. Und damit sich die Ursachen für den rapiden Rückgang der Wirtschaft, ausgelöst und befördert von Anfang an, von der Klimaideologie, verbunden mit dem zunehmenden Verfall der Infrastruktur, Verfall der Bildung, der Gesundheitsversorgung bis hin zu der durch Migration extrem verunsicherte Bevölkerung, wieder in Erinnerung zu rufen. Doch der Verfall ist vermutlich kaum noch aufzuhalten, allenfalls kann er gebremst werden. Und das ist das Ziel. Denn alle diese Themen werden durch den Mangel an gutem Willen, und dadurch auch an Geld, verursacht. Geld, welches bisher nicht fehlte, dass aber vielfach für die unsinnigsten Projekte an anderer Stelle ausgegeben werden. Denn der Staat hat keinen Mangel an Geld, Steuern waren in der Bundesrepublik noch nie so hoch, der Bund und Länder verfügen über einen Haushalt von knapp einer Billion €. Die Kosten aber, für die Klimaneutralität allein beziffert MacKinsey¹ allein auf 6 Billionen €, andere wie Prof. Thess^{2,3} kommen allein und nur für die sog. Energiewende kommen auf 10 Billionen €.

Überdies verstößt diese Politik gegen das Grundgesetz, dass Verhältnismäßigkeit sämtlicher Gesetze, Verordnungen etc. vorschreibt. Doch das alles allein reicht immer noch nicht. Die deutsche Wirtschaft ist im Absturz, ausgelöst vor allem durch die gewollte Verteuerung der Energie, wie sie beispielgebend, dass EEG (seit 2000) und die Strategie der EU „fit for 55“ verlangen, sowie alle anderen „klimaschützenden“ Vorhaben zusammen. Deutschland hat

 Das Lebenswerk von Angela Merkel und der Ampel.



sich im globalen Wettbewerbsranking von der Pos. 6 im Jahre 2014 auf die Position 22 im 2024 verschlechtert. Täglich erreichen uns neue Hiobsbotschaften von Unternehmen die Arbeitsplätze abbauen, oder ganz Deutschland verlassen. Inzwischen sind es einige zehntausende, und dabei ist der Mittelstand noch nicht mal mitgerechnet. Täglich geben 2 Bäckereibetriebe auf, der Grund – sie können den Strom nicht mehr bezahlen. Und das ist nur die Spitze des Eisbergs. Am 27.9.24 durften wir an einem einzigen Tag 145 Mio €⁴ dafür

¹ <https://vdiv.de/news-details/McKinsey-Studie-6-Billionen-Euro-kostet-Deutschlands-Klimaneutralitaet>

² Bspw. Auf dem Kongress am 15.6.24 in Halle.

³ <https://eike-klima-energie.eu/2024/06/27/wie-die-kugel-eis-der-energiewende-10-billionen-10-000-000-000-euro-kostet/>

⁴ **Krasser Tag im Stromnetz - 145 MIO € Verlust dank Energiewende!**

<https://www.youtube.com/watch?v=i9gn3R7vTM>

Statement Michael Limburg Dipl. Ing. (EIKE) anlässlich der Anhörung am 10.10.24 zum Thema **Klimakrise und Klimazukunft: Szenarien für die Region Berlin-Brandenburg**

bezahlen, dass wir Strom per Zuzahlung ins Ausland verkaufen mussten, um denselben Strom dann am Abend wieder, aber für viel Geld wieder einkaufen mussten.

Man kann wohl den Verfall bestenfalls noch bremsen, seine Entwicklung aufhalten. Daher richtet sich meine Forderung an die Mitglieder dieses Ausschusses: Halten Sie ein.

Lassen Sie diese, aus der Klimaideologie folgende Verfall unseres Landes, nicht länger zu. Wenn schon nicht für Sie, so doch für Ihre Kinder und Kindeskiner. Sie werden es, befreit von der Klimaideologie, trotzdem noch schwer genug haben, ein selbstbestimmtes, anständiges und durch den noch übrig gebliebenen Wohlstand Leben zu führen.

Zum **Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm**

Es wird exemplarisch dargelegt, dass extreme Mittel, und dazu noch langfristig, an der falschen Stelle ausgegeben werden. Dabei unterscheiden sich die klimatische Entwicklung Berlins sich nur wenig von der globalen Klimaentwicklung. Wo Unterschiede bestehen, wurden diese hauptsächlich von der Zunahme der Sonnenscheindauer ausgelöst, auf die Berlin keinen Einfluss hat und ferner auf das Bevölkerung- und Wirtschaftswachstum seit dem Fall der Mauer Ende der 80 Jahre des vorigen Jahrhunderts, was eine deutliche Zunahme des dadurch verursachten städtischen Wärmeinseleffektes auslöste. Danke veränderter Großwetterlagen, die auch auf Berlin wirken, folgte eine verlängerte Sonnenscheindauer mit einem entsprechenden Anstieg der Temperatur. Klassischen Prinzipien der Thermodynamik folgend ist diese eng mit der Sonnenscheindauer Berlins korreliert, jedenfalls sehr viel enger als die mit der Konzentration des CO₂. Auf Grund dieser Tatsachen werden einige Schlüsselbegründungen des Entwurfes zum **Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm** kritisch hinterfragt und durchgehend als nicht korrekt, schlicht falsch oder übertrieben befunden. Die vom Gesetz gewollten Verstärkungen und Beschleunigungen in Anlehnung an das EU-Programm „fit for 55“ hätten im Mittel und allein für Berlin, Kosten und damit Wohlstandsverluste in Höhe von bis zu 40 Mrd. € bis 2030 zur Folge. Würden aber bestenfalls nur dabei „helfen“ die „globale Mitteltemperatur“ bis 2100 nur um ca. 4/1000 Kelvin absenken helfen. Und auch das nur, wenn Berlin samt EU ihr Ziel von 55 bis 70 % Absenkung erreichen würde, **und** wenn auch der Rest der Welt mitziehen würde, was sie aber nicht tut. Als Beleg mag gelten, dass China allein den Bau von hunderten neuen Kohlekraftwerken⁵ plant, **und** wenn man fälschlich davon ausgeht, dass das emittierte CO₂ einen Einfluss auf eben diese Temperatur hätte.

⁵ China plans to build hundreds of new coal power plants
[Bloomberg, 8 September 2022](#)

Statement Michael Limburg Dipl. Ing. (EIKE) anlässlich der Anhörung am 10.10.24 zum Thema **Klimakrise und Klimazukunft: Szenarien für die Region Berlin-Brandenburg**

Allein deswegen verstößt der Entwurf gegen das Verfassungsgebot der Verhältnismäßigkeit in nie dagewesenem Ausmaß und ist daher in seiner bisherigen wie auch der novellierten Form von Anfang an ungültig. Das Verfassungsgebot der Verhältnismäßigkeit schreibt nicht nur den legitimen Zweck vor, sondern ebenso bindend die Geeignetheit, die Erforderlichkeit und die Angemessenheit vor. Nichts davon wird mit dem Entwurf oder aktuellen Gesetzen und Verordnungen und Subventionen oder bspw. dem „fit for 55“ Programm erreicht. Deswegen wird zum Schluss die Ablehnung des Entwurfs und vgl. ähnlicher Vor- und Folgegesetze bzw. Verordnungen empfohlen.

Einleitung

Die Einladung sachkundig zum Thema **Klimakrise und Klimazukunft** (auf Veranlassung der Grünen) am 10.10.24 vorzutragen, macht es erforderlich meinen Statement zum Entwurf des **Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm, Umsetzungszeitraum 2022 bis 2026 (BEK 2030)** gem. Drucksachen [Drucksache 19/0778](#) und [Drucksache 19/0778-1](#) wieder hervorzuholen, das zu streichen was nur damals wichtig war und durch passendes von heute zu ergänzen. Nichts von dem, was ich darin – nachvollziehbar und durch diverse Quellen anschaulich belegt- vorgetragen hatte, wurde jedoch gelesen und verinnerlicht, und durch entsprechende Maßnahmen zur Änderung der Politik auch nur im Ansatz vollzogen, oder wenn gelesen, es als unglaublich abgetan, und die Vernichtungspolitik, vor allem der Wirtschaft, fortgesetzt. Trotzdem war es nicht falsch, sondern Punkt für Punkt richtig. Daher ist es jetzt geboten nach nur einem Jahr, dasselbe zu erneut vorzutragen, obwohl es nur noch historischen Charakter hat, denn der Niedergang Deutschlands, vor allem in der Wirtschaft, aber auch in vielen anderen Bereichen, wie Verfall der Infrastruktur, Verfall der Bildung, der Gesundheitsversorgung bis hin zu der durch Migration extrem verunsicherte Bevölkerung ist vermutlich kaum noch aufzuhalten. Man kann ihn bestenfalls noch bremsen, seine Entwicklung aufhalten. Daher richtet sich meine Forderung an die Mitglieder dieses Ausschusses: Halten Sie ein.

Lassen Sie diese, aus der Klimaideologie folgende Verfall unseres Landes, nicht länger zu. Wenn schon nicht für Sie, so doch für Ihre Kinder und Kindeskiner. Sie werden es, befreit von der Klimaideologie, trotzdem noch schwer genug haben, ein selbstbestimmtes, anständiges und durch den noch übrig gebliebenen Wohlstand Leben zu führen.

Zu den wesentliche Punkten des Statement: **Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm, Umsetzungszeitraum 2022 bis 2026**

Statement Michael Limburg Dipl. Ing. (EIKE) anlässlich der Anhörung am 10.10.24 zum Thema **Klimakrise und Klimazukunft: Szenarien für die Region Berlin-Brandenburg**

Dieser zeichnet sich – vor allem im Vortext und der angehängten Begründung- durch vielfache Behauptungen aus, die einer objektiven wissenschaftlichen Überprüfung nicht standhalten. Dies gilt sowohl für die gelegentliche unzulässige Vermengung vermeintlicher globaler Befunde, die im Wesentlichen aus der im Mai 21 vorgelegten Studie „Berlin Paris konform machen“ stammen und die häufig aus den IPCC Reports übernommen wurden, mit lokalen Gegebenheiten in und für Berlin, als auch für das entschlossene Ausblenden gegenteiliger Befunde, die den beschriebenen Entwicklungen widersprechen. Damit werden unwahrscheinliche, bzw. z.T. sogar falsche Voraussetzungen genannt, auf deren Basis das zugrunde liegende Gesetz sehr teure „Klimaschutzmaßnahmen“ legitimieren und in Gang setzen soll. Dass das nicht funktionieren kann, liegt eigentlich auf der Hand.

Wer all die dortigen Behauptungen im Detail nachlesen will, sei auf das Original exemplar verwiesen, dass unter Bezeichnung Statement „Michael Limburg Dipl. Ing. (EIKE) anlässlich der Anhörung am 31.8.23 zum Entwurf des **Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm, Umsetzungszeitraum 2022 bis 2026**“ in den Akten des Berliner Senats, oder bei EIKE zu finden ist.

Zum Klima

Das Klima in Berlin lässt sich – im Gegensatz zu einem imaginären Weltklima- zumindest die letzten 300 Jahre, recht genau rekonstruieren. Denn die Aufzeichnungen reichen zurück bis 1701 zurück.

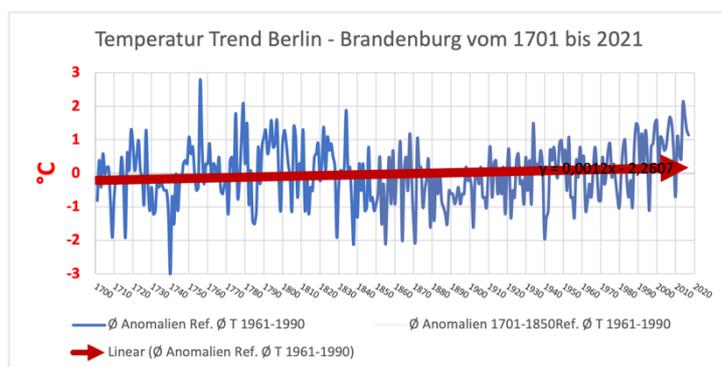


Abbildung 1

Entwicklung der Mitteltemperatur seit 1701 bis 2021 für Berlin; Daten Meteorologisches Institut der Freien Universität Berlin Prof. Malberg

Danach liegt die mittlere Erwärmung seit 1701 über alles bei nicht wahrnehmbaren ca. 0,38 K. Das bedeutet, dass es im Mittel aktuell genauso kühl oder warm ist wie vor 300 Jahren.

Nimmt man nur die Zeit von 1880 bis 2021 und beginnt damit an einem der Tiefpunkte der kleinen Eiszeit, dann liegt sie bei ca. 1,4 K und damit in etwa auf derselben Höhe, wie die

Statement Michael Limburg Dipl. Ing. (EIKE) anlässlich der Anhörung am 10.10.24 zum Thema **Klimakrise und Klimazukunft: Szenarien für die Region Berlin-Brandenburg**

weltweite Erwärmung in der gleichen Zeit, wenn man nur die Kontinente betrachtet. Betrachtet man den hingegen Zeitabschnitt seit 1988 bis heute zeigen die DWD Daten im Mittel eine Erwärmung um 1,02 K für Berlin an.

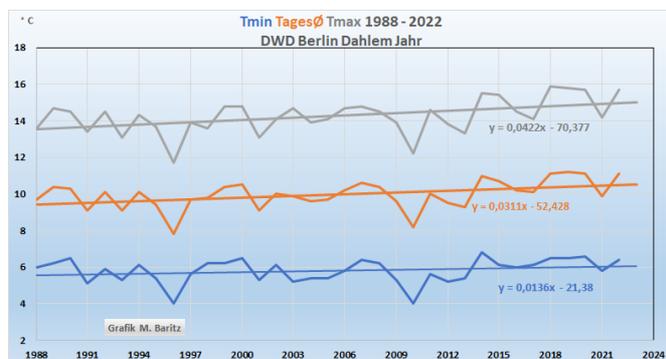


Abbildung 2

Entwicklung der Mitteltemperatur seit 1988 bis 2021 für Berlin; Daten DWD

Eine genauere Betrachtung der Temperaturen nach den Tages- und Jahreszeiten zeigt überdies, dass die Erwärmung fast nur im Sommer stattfand, und auch nur tagsüber. In der Nacht und auch im Winter, Frühjahr und Herbst hielt sich der Trend nur unsignikant über Null.

Der naheliegendste Hauptgrund dafür dürfte die eindeutig nachgewiesene Erhöhung der Sonnenstundenanzahl gewesen sein, die sich laut DWD in derselben Zeit im Trend um mehr als 240 Stunden erhöhte.

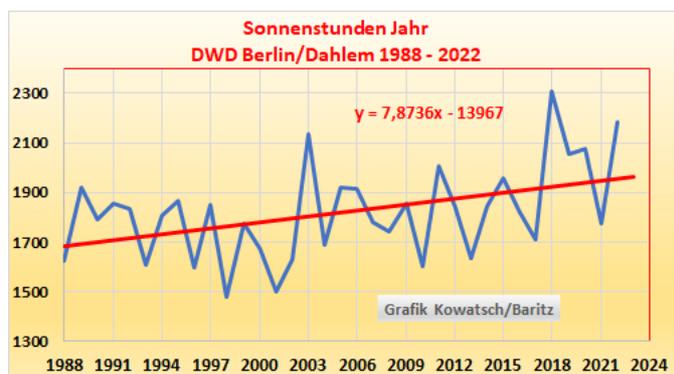


Abbildung 3

Entwicklung der Sonnenstunden seit 1988 bis 2021 für Berlin; Daten DWD

Die obige Grafik macht das auch noch einmal deutlich.

Wie das CO₂ dies hätte bewerkstelligen sollen, ist hingegen nicht mal im Ansatz erklärbar. Daraus ist daher nur schwerlich eine glaubhafte Ursache-Wirkungsbeziehung herzuleiten, insbesondere, wenn nach dem Prinzip von Ockhams Razor wesentlich näherliegende Ursachen einbezogen werden.

Anders als zwischen CO₂ und Temperatur besteht zwischen der Temperatur und der Zahl der Sonnenstunden nicht nur eine sehr enge Korrelation, sondern sie ist auch nach den ersten Prinzipien der Physik leicht nachweisbar. Den die in den Diagrammen Abb. 2

Statement Michael Limburg Dipl. Ing. (EIKE) anlässlich der Anhörung am 10.10.24 zum Thema **Klimakrise und Klimazukunft: Szenarien für die Region Berlin-Brandenburg**

gezeigten Temperaturerhöhung, welche fast ausschließlich im Sommer stattfand und der in Abbildung 3 gezeigten Sonnenscheindauer korrelieren erwartbar sehr eng. Und wie das der CO₂ fast ausschließlich die sommerlichen Tagestemperaturen erhöhen kann, ist nicht vernünftig erklärbar. Seine evtl. Wirkung verliert sich daher im Rauschen der Unbestimmbarkeit.

Eine weitere wesentliche Ursache für den Temperaturanstiegs dürfte auch die Tatsache sein, dass seit mit dem Fall der Mauer 1989 die Wirtschaft Berlins kräftig anzog und die Bevölkerung massiv zunahm, was mit einer kräftigen Erhöhung des städtischen Wärmeinseleffektes, durch Ausbreitung der Städte, Befestigung, Verbreiterung und Neuanlegen von Straßen, Verkehr Heizung und Kühlung etc. etc. einher ging. Das führte dazu, dass ein großer Teil, besonders der Erwärmung seit den späten 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, sich durch diese Veränderungen erklären lässt. Der verbleibende Rest lässt sich ebenso zwanglos erklären, weil er von den Änderungen der Großwetterlagen Deutschlands bestimmt wird. Die bis dahin vorherrschende Westwetterlage wurde zunehmend durch eine Südwestströmung ergänzt, was automatisch zu wärmerer Luftzufuhr und mehr Sonnentagen führt.

Hinzu kommt auch, dass, aufgrund der Luftreinhaltemaßnahmen und den Umweltschutzverschärfungen in den 80-er Jahren, die Bewölkung (weniger Aerosole, weniger Wolkenbildung) abgenommen hat, was ebenfalls mit einer erhöhten Sonnenscheindauer verbunden ist.

Da die Sonne im Sommer eine stärkere Wirkung zeigt, sind entsprechend die Sommertemperaturen besonders angestiegen.

Die dortigen Aussagen hingegen sind in ihrer Schlichtheit falsch, und außerdem irreführend. Denn sie suggerieren, dass die von Berlin ergriffenen Gegenmaßnahmen (wo gegen? Gegen einen statistischen Mittelwert?) irgendeinen Effekt auf das Klima haben würden. Und das schon deshalb, weil es keine Gegenmaßnahmen gegen Klimaänderungen gibt, auch nicht geben kann, auch dann nicht, wenn man den anthropogenen CO₂ Emissionen, speziell den Berliner Emissionen, eine Wirkung auf das Weltklima unterstellt. Denn bspw. die gesamten EU-Reduktions-Anstrengungen, die im „fit for 55“ Programm aufgelistet werden, führen bei Nutzung des „middle of the road“ Szenarios (SSP 2 Modell) nur zu einer Absenkung von 4/1000 Kelvin bis zum Ende des Jahrhunderts. Das wird weiter unten noch ausführlicher belegt.

Tatsache ist aber auch, dass in der gesamten Klimavergangenheit, ob mit Menschenbesiedlung oder ohne, Warmzeiten immer deutlich vorteilhafter für Flora und Fauna waren, als Kaltzeiten. Nicht umsonst sprechen die Klimahistoriker vom mittelalterlichen **Klimaoptimum**, während die kleine Eiszeit mit ihren vielen Missernten als **Klimapessimum** benannt wird. Insgesamt ist in der Rückschau festzustellen, dass die Warmzeiten der zurückliegenden 5000 Jahre immer mit den damals entstehenden

Statement Michael Limburg Dipl. Ing. (EIKE) anlässlich der Anhörung am 10.10.24 zum Thema **Klimakrise und Klimazukunft: Szenarien für die Region Berlin-Brandenburg**

Hochkulturen einhergingen, während in Kaltzeiten, die dadurch ausgelösten Ernährungsprobleme zu großen Umbrüchen führten, bspw. gingen die großen Völkerwanderungen vom 4 bis 6. Jahrhundert nach Christus auf ihr Konto.

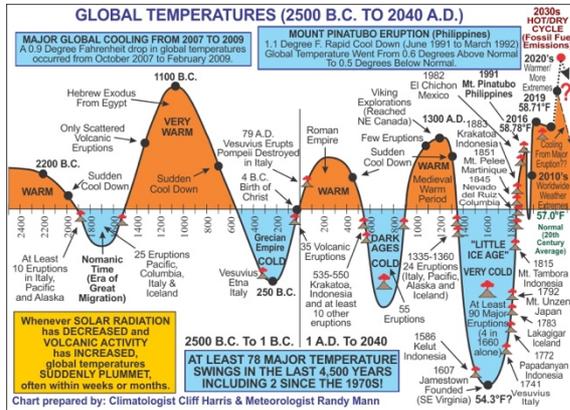


Abbildung 4 Überblick über die Entwicklung der globalen Mitteltemperatur der letzten 5000 Jahre mit eingezeichneten zivilisatorischen Umbrüchen. Quelle:

http://www.longrangeweather.com/global_temperatures.htm

Abbildung 4 zeigt daher den schematisierten Temperaturverlauf mit den entsprechenden evtl. Ursachen der Schwankungen und ihre jeweils aufgetretenen zivilisatorischen Umbrüche. Sie zeigt auch, dass abrupte Temperaturwechsel in früheren Zeiten durchaus nicht ungewöhnlich waren.

Auch in modernen Zeiten fordern kalte Winter weit mehr Todesopfer (um den Faktor 10 mehr!!) als warme Sommer, obwohl positiv anzumerken ist, dass die Opferzahlen dank moderner Technik, weltweiter Versorgung mit Energie und eines gut funktionierenden Gesundheit-Systems sich weltweit einem Minimum nähern, wie die folgende Abbildung 5 deutlich zeigt. Und dies obwohl in derselben Zeit sich die Zahl der Menschen auf diesem Planeten von rd. 2,5 Milliarden um 1920 auf ca. 8,1 Milliarden mehr als verdreifacht hat.

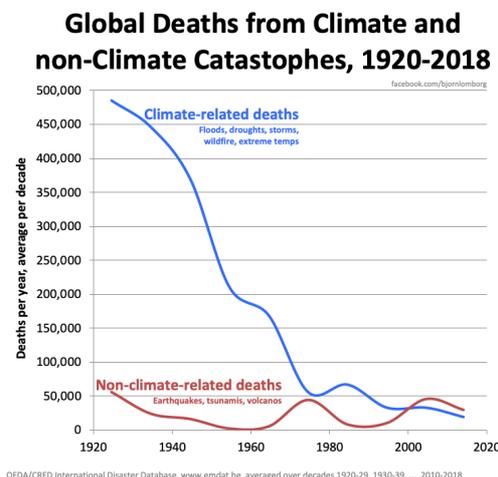


Abbildung 5 Überblick über die Entwicklung der Klima- und Non-Klima bezogenen Todesraten. Siehe auch ergänzend dazu **Death and Death Rates Due to Extreme Weather Events Global and U.S. Trends, 1900–2006** by Indur Goklany

Statement Michael Limburg Dipl. Ing. (EIKE) anlässlich der Anhörung am 10.10.24 zum Thema **Klimakrise und Klimazukunft: Szenarien für die Region Berlin-Brandenburg**

((<http://goklany.org/library/deaths%20death%20rates%20from%20extreme%20events%20007.pdf>)

Aber es geht nicht nur um die bereits erfahrene und gut dokumentiert Klimavergangenheit, welche die Modelle nicht mal annähernd nachbilden können, sondern um die unmittelbare Klimazukunft, insbesondere auf den Einfluss des von der EU betriebenen „fit for 55“ Programmes, welches die EU-weiten Emissionen um 55 % gegenüber 1990 senken möchte, und dem auch Berlin – ohne Rücksicht auf Verluste, wie man feststellen muss – sogar noch auf 70 % und das bis 2030 steigern will. Der Klimaökonom - statistiker Björn Lomborg hat sich der Mühe unterzogen und die Auswirkungen auf die globale Mitteltemperaturen nach einem mittleren IPCC Modell, dem Szenario „business as usual“ SSP 2 berechnet.

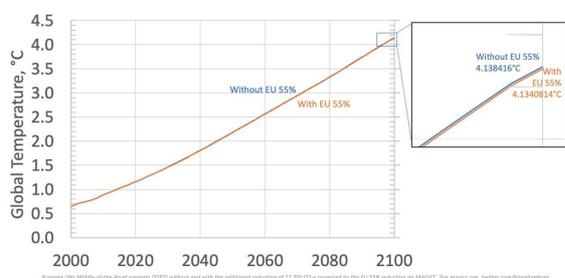


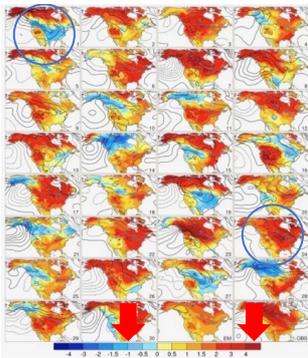
Abbildung 6 zeigt daher den errechneten Temperaturverlauf der „globalen Mitteltemperatur“ nach dem Modell „middle of the road“ SSP2 des IPCC, mit und ohne Absenkung durch das EU Programm „fit for 55“. Die Differenz beträgt nur 0,004 Kelvin und ist weder mess- noch fühlbar.

Das Ergebnis ist extrem ernüchternd. Einer nur rechnerischen Absenkung des Anstiegs der „Welttemperatur“ bis 2100 von 0,004 Kelvin stehen Kosten von bis zu 5 Billionen € in der EU bis 2030 gegenüber. Kosten, die jeder Bürger in der EU – auch die in Berlin – zu tragen hätten. Bezogen auf die Bevölkerung Berlins bedeutet dies einen Wohlstandsverlust von mindestens 40 Milliarden €. Und dies ohne auch nur im Ansatz eine messbare Wirkung auf die Temperatur, weder in Berlin, noch in Deutschland, noch in der EU, noch in der Welt feststellen zu können. Dank der besonderen Ambitionen der Vorlage dies alles noch schneller bis 2030 und radikaler nämlich minus 70 %⁶ zu erreichen, würde die Kosten nochmals drastisch steigern. Allein damit wäre der Verfassungs-Grundsatz der Verhältnismäßigkeit eklatant verletzt und das Gesetz und alle von ähnlichem Kaliber, von Anfang an ungültig, weil verfassungswidrig. Ganz abgesehen, von den katastrophalen Auswirkungen auf den Wohlstand der Stadt und den seiner Bewohner, die es zurzeit schon – Stichwort: bewusst herbeigeführte Energieverknappung- in ihren Anfängen zu beobachten ist.

Allgemein lässt sich feststellen, dass offenbar der unbedingte Glaube an den Sinngehalt von Klimamodellen den Autoren der Vorlage die Feder geführt haben muss.

⁶ Quelle <https://www.berlin.de/sen/uvk/klimaschutz/klimaschutz-in-der-umsetzung/bek-2030-umsetzung-2022-bis-2026/>

Statement Michael Limburg Dipl. Ing. (EIKE) anlässlich der Anhörung am 10.10.24 zum Thema **Klimakrise und Klimazukunft: Szenarien für die Region Berlin-Brandenburg**



$3 \times 10^{-14} \text{ } ^\circ\text{C}$
0,000 000 000 000 03 K

Bild 1: Beispiel für deterministisches Chaos bei der Klimamodellierung Quelle: Clara Deser et al. 2016, Journal of Climate 29: 2237-2258 © American Meteorological Society.

Dargestellt sind die Ergebnisse von dreißig Simulationen des gleichen Klimamodells (Klima von Nordamerika im Winter) mit Anfangstemperaturen, die sich nur um einige Zehner Trillionstel (10^{-14} Grad (Kelvin) unterscheiden.

Rechts unten Feld EM: Mittelwerte, Feld DBS: Beobachtungen.



Abbildung 7 zeigt daher den errechneten Temperaturverlauf für Nordamerika im Winter, mit 30 Läufen desselben Modells über gut 100 Jahre, wobei die Starttemperatur nur um einige 10^{-14} K verändert wurde. Setzte man 1 K einem Meter gleich, entspräche diese winzige Änderung der Start-Temperatur dem Durchmesser von Atomkernen.

Abgesehen von der den Autoren offenbar unbekanntem Tatsache, dass Szenarien keine Prognosen sind, die, mit welcher Wahrscheinlichkeit auch immer, eintreten oder eben nicht eintreten können, sondern aus diesen „Projektionen“ abgeleitet werden, aus denen unter bestimmten Annahmen nur – wenn-dann – Entwicklungen berechnet werden können. Also nur wenn eine bestimmte Bedingung eintritt, dann zeigt das Modell die evtl. Folgen auf. Dabei wissen die Projektions-Ersteller, dass sie diese häufig völlig an der Realität vorbei initialisieren müssen, um überhaupt ein verwertbares Rechenergebnis vorlegen zu können, unabhängig davon, ob sinnvolle Annahmen zugrunde liegen oder nicht, und ohne überhaupt eine Eintrittswahrscheinlichkeit bestimmen zu können. Da nützt es auch nichts, dass man die Computer zigfache Läufe durchführen lässt und deren Ergebnisse dann mittelt. Sind die Annahmen falsch, die Randbedingungen unrealistisch und viele Prozesse weitgehend unbekannt, wie es beim stochastischen Klima der Fall ist, treten schon bei winzigen Abweichungen fehlerhafte Ergebnisse, die sich bei jedem weiteren Schritt (viele Modelle rechnen in der Zeit mit 30 Minuten Intervallen, das sind pro gerechnetem Jahr über 17.520 Intervalle, also für 80 Jahre bis 2100 1,4 Millionen!) nach bestimmten Fehlerfortpflanzungsregeln schnell und über alle Maßen aufaddieren.

In ungewohnter Freimütigkeit hat der Klimatologe Hans-Christian Schönwiese⁷ die (notwendige) Vorgehensweise der Modellierer und gleichzeitig deren Schwächen beschrieben:

„wir machen keine Vorhersagen, sondern bedingte, Szenarien gestützte Projektionen... Und Projektion heißt ..wenn - dann Aussage. Wenn ich in das Modell hinein stecke der Mensch macht das und das und die Natur macht quasi nichts, sie wird also weitgehend vergessen, bei diesem Blick in die Zukunft, dann wird die Temperatur so und so ansteigen ... das trifft praktisch auf die Gesamtheit der natürlichen Klimaprozesse zu (Lehrbuch Christian-Dietrich Schönwiese Klimatologie 4. Auflage Seite 362)“

⁷ In HR Stadtdgespräche 2.2.2010

Statement Michael Limburg Dipl. Ing. (EIKE) anlässlich der Anhörung am 10.10.24 zum Thema **Klimakrise und Klimazukunft: Szenarien für die Region Berlin-Brandenburg**

Diese Aussage trifft für alle Klimamodelle uneingeschränkt zu. Auch deshalb, weil in allen Modellen, der direkte wie indirekte Einfluss der Sonne (z.B. über die Modulation der kosmischen Höhenstrahlung und damit der Wolkenbildung, wie auch das Triggern der AMO wie der PDO (Pazifisch Dekadische Oszillation)) so gut wie völlig außen vorgelassen wird.

Eine Befürchtung, welche die professionellen Klimatologen offensichtlich nicht teilen, denn z.B. PIK Forscher Rahmstorf vergleicht die Klimaentwicklung mit dem Schieben einer Tasse über den Tellerrand. *„Irgendwann erreicht sie einen kritischen Punkt, an dem sie kippt, abstürzt und ihren Inhalt auf den Teppich ergießt.“*, und die offenbar auch die Autoren des vorliegenden Gesetzentwurfes für real halten.

Ein weiterer Großversuch fand am 27.9.22 in der Ostsee statt.

Es handelt sich um die Sprengung der Pipelines I + II. Bis heute wurde kein Täter ermittelt. Die Ausgasung erfolgte über viele 100 m in der Breite und einige 1000 Meter in der Höhe. Dadurch wurde tagelang Erdgas freigesetzt, das hauptsächlich aus dem Kohlenwasserstoff Methan mit der chemischen Formel CH_4 besteht. In Summe, so das UBA, wurden 0,300 – 0,500 Megatonnen, oder 418 bis 696 Mio m^3 Methan freigesetzt, was einem CO_2 Äquivalent von mindestens 7,5 Mio Tonnen darstellt, Das ist der 2-fache Tagesverbrauch hierzulande. (Quelle UBA). Normal sind in der Atmosphäre ca. 1.900 ppb oder 0,0019 Vol % Methan. Nun war es 7.000 bis 10.000 mal mehr. Methan soll – so die Klimaforscher - etwa 25 bis 50-mal stärker erwärmend wirken als Kohlendioxid. Denn der Treibhauseffekt wirkt ja, als Strahlung, sofort. Wenn man aus dem Schatten in die Sonne geht, wird es einem – dank der Strahlung- wärmer. Doch was bewirkte diese massive Methankonzentration über viele Tage?

Nichts!

Doch, ein wenig, die Temperaturen sanken in den umliegenden Stationen leicht.

„Ein besseres und realitätsnahes mindestens eine Woche andauerndes Großexperiment zur Bestätigung des Treibhauseffektes wie die Explosion dieser Pipeline mit der großflächigen Ausbreitung von Methangas gab es bisher nicht.“ (Kämpfe, Kowatsch, Baritz EIKE Autoren)

Der immer schneller werdende Abfall der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit auf Grund der Ideologie vom menschengemachten Klimawandel

Mit Gesetzen, Geboten und Verboten, den Vorschriften und anderer „nudging“ Beeinflussung, haben die Politiker den Pfad zur CO_2 Emissionsminderung als gangbaren Weg erkannt und bemühen sich seit mehr als 2 Jahrzehnten diesen auch Wirklichkeit werden zu lassen. Das auch Medien und viele Akteure, nationale wie internationale, im privaten und haltstaatlichen Bereich, dieses Vorgehen unterstützen, ändert nichts am Inhalt dieser

Statement Michael Limburg Dipl. Ing. (EIKE) anlässlich der Anhörung am 10.10.24 zum Thema **Klimakrise und Klimazukunft: Szenarien für die Region Berlin-Brandenburg**

Religion und dem Wirken der Politik, wohl aber an der Geschwindigkeit des dadurch erzeugten, wirtschaftlichen Niedergangs. Dieser hat langsam begonnen, die Kirschen, die tief hängen sind inzwischen gepflückt, und hat sich in den letzten Jahren zunehmend beschleunigt, um in den letzten beiden Jahren vielleicht unumkehrbar zu werden.

Während Minister Habeck noch im März 2024 bei der Vorstellung der „Klimaschutzverträge“ [behauptete](#) : „Heute ist ein guter Tag für den Industriestandort Deutschland, den Klimaschutz und nachhaltige Arbeitsplätze in diesem Land.“ Es gehe der Ampel bei dem aus Steuergeldern finanzierten Milliarden-Projekt um „moderne, klimafreundliche Industrieanlagen von morgen“, so der Bundeswirtschaftsminister im Frühjahr.

Doch anders als der Minister es wahrhaben will, die Meldungen von Firmen die Pleite gehen, häufen sich dramatisch. Wie man den Medien inzwischen entnehmen kann, ich zitiere den Journalisten Gerald Markel, sind „...es 30.000 Leute bei VW – weitere 100.000 bei den Zulieferern. 14.000 bei ZF, 3.800 bei Bosch, 4.000 bei Continental, 1.300 bei Vodafone, SAP 10.000, Miele 1.300, Deutsche Bank 3.500.

BASF, VW, Michelin schließen Werke und Thyssen/Krupp kann im Ruhrgebiet wegen des grünen Wahnsinns seine Stahlsparte nicht verkaufen – was buchstäblich hunderttausende Arbeitsplätze weniger bedeutet, wenn sie pleite gehen muss.

Über die zehntausenden Klein- und Mittelbetriebe, die zusperrten müssen oder insolvent werden, fange ich gar nicht erst an“. Doch auch mit den erhofften Betriebsansiedlungen sieht es schlimm aus. „Der Halbleiterhersteller Intel hat ein 30-Milliarden-Projekt in Magdeburg auf die lange Bank geschoben, obwohl rund ein Drittel der Summe aus der Staatskasse hätte fließen sollen. Ähnliche Meldungen kamen zuletzt aus den Konzernzentralen von Unternehmen wie Northvolt (Batterien), Wolfspeed (Chipherstellung) oder Arcelor Mittal (Stahl).

Dem Ludwigshafener Chemieriesen BASF stehen wohl umfassende Kürzungen bevor. Dem *Manager Magazin* zufolge könnte rund ein Siebtel der Anlagen im Stammwerk schon bis 2026, spätestens aber bis 2028 stillgelegt werden. Zugleich sollen in dem Jahr auch alle anderen Anlagen kritisch auf den Prüfstand gestellt werden und deren Zukunftsfähigkeit überprüft werden“⁸.

Und die oben erwähnte Aufzählung ist nicht vollständig, denn niemand zählt die hunderttausende von Arbeitsplätzen im Mittelstand, die täglich mehr werden. Jeden Tag bespw. gehen in Deutschland 2 Bäcker pleite, ihnen ist der Strom zu teuer, ebenso 2 Metzger.

Und der AfD Abgeordnete Dirk Spaniel⁹ stellt fest: „Schon im Juni dieses Jahres berichtete die Creditreform, dass die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland im ersten

⁸ <https://www.alexander-wallasch.de/gastbeitraege/deutschlands-krise-reisst-oesterreich-mit-in-den-abgrund>

⁹ <https://www.pi-news.net/2024/10/spaniel-unter-der-ampel-sehe-ich-schwarz-fuer-deutschland/>

Statement Michael Limburg Dipl. Ing. (EIKE) anlässlich der Anhörung am 10.10.24 zum Thema **Klimakrise und Klimazukunft: Szenarien für die Region Berlin-Brandenburg**

Halbjahr 2024 einen neuen Höchststand erreicht hatte. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2024 wurden unglaubliche 11.000 Unternehmensinsolvenzen dokumentiert. Das waren fast 30 Prozent mehr im Vergleich zum Vorjahreszeitraum und die Zahl ist seither nicht kleiner geworden. Der Creditreform-Sprecher Patrick Hantzsch hat damals schon davor gewarnt, dass die Unternehmensinsolvenzen noch bis Jahresende zunehmen werden“. Doch nicht nur Deutschland ist, wenn auch maßgeblich daran, beteiligt. Auch die EU tut alles, um den Maßstab vorzugeben. Prof. Ulrich von Suntum¹⁰ sagte dazu:

„Stolze 328 Milliarden Euro beträgt ihr aktuelles Haushaltsbudget. Knapp ein Drittel fließt in den Klimaschutz. Dazu kommen noch die Erlöse aus dem Zertifikathandel und die nationalen Aufwendungen der einzelnen Mitgliedstaaten. Die wahren Kosten dürften sogar noch um ein Vielfaches höher sein. Denn auch Unternehmen und Bürger werden durch die Brüsseler Klimagesetze zu versteckten Ausgaben gezwungen.

Allein in diesem Bereich ließen sich daher geradezu phantastische Summen einsparen. Denn während die EU-Staaten zwischen 1990 und 2022 ihre Treibhausgas-Emissionen um 31 Prozent gesenkt hat, sind sie weltweit im gleichen Zeitraum um 67 Prozent gestiegen. Daß eine solche, selbstmörderische und ökologisch nutzlose Politik so nicht weitergehen kann, sieht auch der Draghi-Bericht ein. So sind inzwischen die Strompreise in der EU zwei- bis dreimal so hoch wie in den USA, die Gaspreise liegen sogar beim Vier- bis Fünffachen. Kein Wunder also, dass die Produktion der energieintensiven Industrien seit 2021 um zehn bis fünfzehn Prozent zurückgegangen ist. Auch Draghi sieht die Gefahr einer Deindustrialisierung Europas“ Doch damit nicht genug. Beim Energieeffizienzgesetz vom Juni 2023 wird festgeschrieben, dass der Primärenergieverbrauch in Deutschland, bis **2030 um 39 % sinken muss**. Das bedeutet, auch wenn man weiterhin eine Energieproduktivität von rd. 1,4 % pro Jahr annimmt, muss das BIP um 14 % schrumpfen. Der Wirtschaftsschrumpfungsprozess wird damit aktiv vorangetrieben.

Inzwischen emittiert Deutschland nur noch 1,5 % des weltweiten Ausstoßes von anthropogenen CO₂ Emissionen, nicht mehr 2 %, und wenn, wie im Vortext gezeigt, der Ausstoß auf Null gesenkt werden könnte, hat das weder Einfluss auf die Emissionen anderer Staaten insbesondere außerhalb der EU, noch würde sich dadurch auch die Konzentration nicht ändern. Sie strebt weiter mit rd. 2 ppm pro Jahr nach oben. Damit sind all diese Maßnahmen im größten Maßstab zerstörerisch für das Land, und damit widersprechen dem Eid der Regierung Schaden vom deutschen Volk abzuwenden und auch, und nur u.a. damit nachdrücklich den Geboten des Grundgesetzes.

¹⁰ Wenn Schuldendämme brechen! JF 2439 Prof. Dr. Ulrich van Suntum lehrte von 1995 bis 2020 VWL an der Wilhelms-Universität Münster.

Statement Michael Limburg Dipl. Ing. (EIKE) anlässlich der Anhörung am 10.10.24 zum Thema **Klimakrise und Klimazukunft: Szenarien für die Region Berlin-Brandenburg**

Das Gebot der Verhältnismäßigkeit und Empfehlung

Der Entwurf verletzt auch das grundgesetzlich vorgeschriebene Gebot der Verhältnismäßigkeit dem sich alles staatliche Handeln unterzuordnen hat. Es schreibt nicht nur den legitimen Zweck vor, sondern ebenso bindend die Geeignetheit, die Erforderlichkeit und die Angemessenheit.

Wie gezeigt wurde erfüllen die im Antrag vorgeschlagenen Maßnahmen nicht den Zweck der **weltweiten** Emissionsreduktion. Sie erfüllen auch nicht den Zweck dadurch einen Anstieg der globalen ebenso wenig der lokalen Mitteltemperatur zu verhindern. Darauf hat Berlin überhaupt keinen Einfluss. Ebenso wenig erfüllt er den Zweck das Klima in Berlin zu beeinflussen. Er tut dies noch nicht mal im Ansatz. Deswegen ist er weder geeignet, das Ziel zu erreichen, noch erforderlich, noch angemessen.

Daher kann die Empfehlung nur lauten alles zu tun um diese Politik in Gänze abzulehnen, stattdessen aber die Aufhebung aller bereits bestehenden Gesetze und Verordnungen zum Klimaschutz, sowie die Beendigung aller weiteren Aktivitäten in dieser Richtung zu veranlassen.

Mit einer einzigen Einschränkung.

Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel, wenn diese unabdingbar geboten sein sollten, müssen zwar dem Markt überlassen bleiben, dürfen aber durch staatliches Handeln nicht behindert werden. Sofern sie denn erforderlich würden, was sie zurzeit nicht sind.

Michael Limburg Dipl. Ing.

Vizepräsident EIKE

31.8.2023/und 10.10.2024

Zugrunde liegende Dokumente

[Drucksache 19/0778](#)

[Drucksache 19/0778-1](#)